

Gesamt-Lieferung mit Aufnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Bezirk und Nachbarbezirk M. 1.25, außerhalb M. 1.35.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einspaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg. die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 146. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Donnerstag, den 25. Juni. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1908.

Amtliches.

In Reudulach findet am Mittwoch, den 15. Juli 1908, vormittags 7 1/2 Uhr eine staatliche Bezirksrindviehschau statt. Zugelassen werden zu der Schau Zuchttiere des Rotes- und Fleckviehs nämlich a) Farren, farrungsfähig mit 2-6 Schaufen, b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern. Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden: a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 M., b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 M. Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgültig festgesetzt wird. Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens zehn Tage vor der Schau bei dem Kgl. Oberamt Calw unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebörscheine anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen. Farren müssen mit Kalfenring versehen sein und am Leitzock vorgeführt werden. Für den Fall, daß eine entsprechende Anzahl von Tieren bis zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkt nicht angemeldet wird, behält die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft sich vor, die Schau ausfallen zu lassen.

Postüberweisungs- und Scheckverkehr in Württemberg.

Der Nachtrag zum Hauptfinanzetat betr. die Einrichtung des Post-Überweisungs- und Scheckverkehrs vom 1. Januar 1909 an ist jetzt im Druck erschienen. Durch die Einrichtung vermindern sich die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung für 1908 um 7045 M. — Die beigelegte Denkschrift enthält u. a. die näheren Bestimmungen für den Verkehr.

Die Teilnahme einer Person an dem Postüberweisungs- und Scheckverkehr ist von der Einzahlung einer Stammeinlage von 100 M. abhängig. Auf das nach Einzahlung der Stammeinlage eröffnete Konto können vom Kontoinhaber oder einer anderen Person, die kein Postcheckkonto zu haben braucht, weitere Einzahlungen gemacht werden, die dem Kontoinhaber gut geschrieben werden.

Letzterer kann über sein Guthaben insoweit, als es den Betrag von 100 M. übersteigt, verfügen, sei es, daß er bare Beträge mittels Schecks an sich oder eine andere Person auszahlen läßt, oder daß er die Überweisung eines beliebigen Teilbetrages auf ein anderes Postcheckkonto anordnet. Eine Verzinsung des die Stammeinlage übersteigenden Guthabens des Kontoinhabers findet nicht statt. Die Einzahlungen auf das Konto können mit Zahlarte oder Postanweisung also bar oder aber durch Überweisung von einem Konto auf das andere geleistet werden. Dem Kontoinhaber erwächst durch die Vereinzahlungen anderer Personen auf sein Konto der Vorteil, daß er nicht mehr alle einzelnen Beträge von den Postboten in Empfang nehmen muß. Dieser Vorteil wird insbesondere in die Erscheinung treten, wenn es sich um den Einzug einer großen Anzahl von kleinen Einzelbeträgen handelt (Ratenzahlungen, Vereinsbeiträge, Versicherungsprämien usw.). Der Reisende, der bei den Kunden seines Handlungshauses Ausstände einzuziehen hat, kann die eingezogenen Beträge täglich in einfacher und billiger Weise bei jedem beliebigen Postamt auf das Konto seines Handlungshauses einzahlen. Die Gefahr von Verlusten wird durch die Verwahrung des Geldes bei der Post wesentlich verringert. Auch bei den mit Postanweisungen erfolgenden Zahlungen kann sich der Kontoinhaber von der Belästigung, die ihm durch die Empfangnahme der von dem Postboten auszutragenden Geldbeträge erwächst, durch den Antrag, diese Beträge seinem Scheckkonto gutzuschreiben, befreien. Die größten Vorteile bietet aber die Einzahlung mittels Überweisung von einem Konto auf ein anderes, die für die Zahlenden zugleich Rückzahlung ist. Diese Überweisungen machen das Wesen des Claringverkehrs aus, der insbesondere in England in so überaus nützlicher Form ausgebildet ist. Die Schuld wird durch einfache Zu- und Abschreibung des angewiesenen Betrags gelöst. Der Schuldner braucht nichts zu tun, als das ihm unentgeltlich gelieferte Formular für Überweisungen auszufüllen und hierauf dem Postcheckamt zu übermitteln. Er erspart sich den Gang zum Postamt, den er bei Zahlungen mit Postanweisung machen muß und dem Empfänger die mit der Empfangnahme des Betrags verbundene Mühseligkeit. Voraussetzung ist nur, daß beide, Gläubiger und Schuldner,

Zuhaber von Postcheckkonten sind. Ist nur der Schuldner nicht aber auch der Gläubiger Inhaber eines Postcheckkontos, so kann der Schuldner das Postcheckamt zur baren Auszahlung des geschuldeten Betrags an den Gläubiger mittels Schecks anweisen. Eine Sicherung gegen Mißbräuche bietet die Vorschrift, daß das Postcheckamt den Kontoinhaber von jeder auf seinem Konto gebuchten Einzahlung oder Rückzahlung zu benachrichtigen hat.

Was nun die Gebühren anlangt, so sind, wie schon erwähnt, als Stammeinlage zu leisten 100 M. Stammeinlage und Guthaben sind unverzinslich. Die einzelnen Formulare zu Zahlarten und zu Überweisungen sind unentgeltlich, ein Scheckformular kostet einen Pfennig. Bei Vereinzahlungen werden für je 500 M. oder einen Teil dieser Summe 5 Pfg. erhoben. Bei Barrückzahlungen wird zunächst eine Grundgebühr von 5 Pfg. und eine Steigerung in Höhe von ein Zehntel vom Tausend der auszahlenden Beträge erhoben. Bei Vereinzahlungen sowohl als bei Barrückzahlungen wird von denjenigen Kontoinhabern, für welche jährlich mehr als 600 Buchungen auszuführen sind, außerdem ein Zuschlag von 7 Pfg. für jede weitere Buchung erhoben. Jede Übertragung von einem Konto auf ein anderes Postcheckkonto kostet 3 Pfg. und zwar nur zu Lasten des Kontos, von dem der Betrag abgeschrieben wird. Die aus den Scheckkonten bei der Postverwaltung sich ansammelnden Gelder sollen, soweit sie nicht zur Verstärkung der Kassenbestände des Postcheckamts erforderlich sind, zinstragend angelegt werden. Die Frage, in welcher Form diese Anlage erfolgen soll, steht bei den beteiligten Staatsverwaltungen derzeit noch zur Erörterung.

Tagespolitik.

Der Gesamtvorstand des Württ. Volksschullehrervereins hat den neuen Schulgesetzentwurf einer eingehenden Besprechung unterzogen. Dabei wurde anerkannt, daß der jetzige Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens bestrebt ist, auf dem Gebiet des Schulwesens zeitgemäße Reformen einzuleiten. Insbesondere wurde begrüßt, daß die Motive zu dem vorliegenden Entwurf eine gründliche Neuordnung der Lehrerbildung und die Beseitigung des Lehrermangels in Aussicht stellen. Auch in den Bestimmungen über die Schülerzahl und die Einführung der Bezirkschulaufsicht im Hauptamt ist ein Fortschritt gegenüber der Vorlage von 1902 zu erblicken. Aber es wurde tief beklagt, daß der Entwurf an dem Prinzip starrer Konfessionalität festhält und damit hinter der Schulgesetzgebung fast aller deutscher Staaten, auch derjenigen Bayerns und Preußens zurückbleibt. Es hätte mindestens erwartet werden können, daß das württembergische Unikum zweier konfessioneller Oberschulbehörden für das Volksschulwesen beseitigt, daß ein einheitlicher Oberschulrat gebildet, die geistliche Deitschulaufsicht vollständig aufgehoben und den Gemeinden das Recht zugestanden worden wäre, simultane Volks-, Mittel- und Hörschulen zu errichten. Großes Bestreben erregte die abermalige Forderung der Leitung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts des Lehrers durch die evangelische Kirche. Dieses Aufsichtsrecht, das der Kirche im Jahr 1836 ausdrücklich verweigert wurde, müßte das gedeihliche Zusammenarbeiten von Geistlichen und Lehrern fördern und zu der Forderung führen, daß der gesamte Religionsunterricht von dem Geistlichen erteilt wird, wie dies an den katholischen Schulen jetzt schon der Fall ist. Bedauernd wurde auch, daß die Berechtigung zum Besuch der Hochschule von einer bestimmten Zeugnisnote und die Zulassung der Volksschullehrer zum Schulaufsichtsammt von der Erreichung einer höheren pädagogischen Prüfung abhängig gemacht wird. Der Gesamtvorstand erhofft von den Landständen, daß sie die Bestimmungen des Entwurfs hinsichtlich der Unterrichtsgegenstände, der Schülerzahl, der Zahl der ständigen Lehrstellen, der Schulorganisation, der Schulaufsicht und des Schulaufsichtsrats den in der Eingabe des Vereins niedergelegten Wünschen entsprechend gestalten.

Ueber die Grenzen der Lehrfreiheit in Bayern gab Kultusminister v. Wehner in der Kammer der Reichsräte eine Erklärung ab, nach der zwar die freie Forschung, nicht aber die Lehrfreiheit gestattet sei. Religiöse Synthesen dürfen von den Professoren der Theologie in ihren Vorlesungen vor den Studenten nicht als Tatsachen bezeichnet und behandelt werden. Die Kirche hat das Recht, fest-

zustellen, ob eine Lehre irrig ist oder nicht, und der Staat zieht in jedem Einzelfalle seine Konsequenz.

Eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Zaren ist im August zu erwarten. Präsident Fallieres trifft am 27. Juli in Reval ein. Es würde zweifellos für weitere Kreise eine Beruhigung sein, wenn sich Kaiser Wilhelm und der Zar tatsächlich im August ausprechen würden. Der Gang der Politik würde von einer solchen persönlichen Begegnung allerdings wenig berührt werden. Im August vorigen Jahres waren beide Kaiser vier Tage vor Swinemünde beisammen, im November 1907 weilte unser Kaiser acht Tage in Windsor bei seinem königlichen Oheim und danach mehrere Wochen in Hightcliffe! Und doch die weitgehende englisch-russische Verständigung, wenn nicht gegen, so doch ohne Deutschland!

Die drahtlose Telegraphie wird vom 1. Juli ab in die amtliche Telegraphie des Deutschen Reiches aufgenommen. Staatssekretär Kräfte hat bereits eine entsprechende Aenderung der Telegraphenordnung verfügt. Es heißt darin: Funkentelegramme sind Telegramme, die mittels Funkentelegraphen zwischen Küstenstationen und Stationen auf Schiffen in See gewechselt werden. Hat sich das Schiff, für welches das drahtlose Telegramm bestimmt ist, innerhalb der vom Absender bestimmten Frist oder beim Fehlen einer solchen Bestimmung bis zum Morgen des 29. Tages bei der Küstenstation nicht gemeldet, so gibt diese dem Absender Nachricht. Dieser kann verlangen, daß sein Telegramm weitere 30 Tage zur Ablieferung bereit gehalten wird. Unzulässig sind Telegramme mit vorausbezahlter Antwort, nachzusendende Telegramme und telegraphische Postanweisungen. Die Gebühren umfassen die Küstengebühr, die Vordgebühr und die gewöhnlichen Gebühren. Für deutsche Stationen beträgt in der Regel die Küstengebühr 15 Pfg. für das Wort, mindestens 1.50 M. für ein Telegramm, die Vordgebühr 35 Pfg. für das Wort, mindestens 3.50 M. für das Telegramm. Unter 5.50 M. ist also kein Funkentelegramm möglich. Unter bestimmten Bedingungen werden Zuschlagsgebühren erhoben.

Nachdem der Hochschulstreit in Oesterreich durch einen Beschluß der freirechtlichen Studentenenschaft in Innsbruck sein Ende erreicht hat, kam es nunmehr in Graz zwischen freirechtlichen und Meritalen Studierenden aus Anlaß eines Stiftungsfestes der Meritalen zu einem neuen friedlichen Zusammenstoß. Die Polizei verhaftete 18 Personen.

Die Walfischbai will England nicht verlassen und Deutschland nicht erwerben. In dieser Feststellung gipfelt eine offizielle Londoner Auslassung, mit welcher der Walfischbaistrage, die seit der Abreise des Staatssekretärs Fernburg nach Südafrika herumzukt, ein Ende gemacht wird. Die Gründe für dieses Verhalten sind bekannt. Die Walfischbai erfordert so gewaltige Unterhaltungskosten, daß sie den Engländern auch unentgeltlich von niemandem abgenommen werden würde.

Das Ende der Briestauben. Die englische Marine hat ihre letzten Briestauben versteigern lassen, weil sie durch die drahtlose Telegraphie überflüssig geworden sind. In Deutschland haben Marine- und Heeresverwaltung die Briestauben bisher beibehalten, sich aber auch die Telegraphie ohne Draht zunutze gemacht.

Die Lage in Marokko hat sich dermaßen verschärft, daß möglicherweise alle interessierten Mächte zum Schutze ihrer in Marokko lebenden Angehörigen Kriegsschiffe dorthin senden und nötigen Falles Truppen landen werden. — Täuscht nicht alles, so trägt die Schuld an dieser neuerlichen Verwicklung auch wieder Frankreich. Von spanischer, also mit Frankreich gemeinsam handelnder Seite wird gemeldet: Die Lage im Scherifenreiche ist infolge der Siege Rulay Hafids und des wachsenden Fanatismus der Eingeborenen wieder äußerst bedenklich. In allen Küstenstädten herrscht ungemaine Panik unter den Europäern. Spanische und französische Truppen sind bereit, jeden Augenblick Truppen zu landen. Zwei spanische Kriegsschiffe fuhrten nach Tanger, wo die Proklamation Rulay Hafids bevorzuehen soll.



Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 23. Juni.

Auf die Angriffe, die der Abg. Liesching in der Sitzung vom 27. Mai gegen die Hochbauabteilung des Ministeriums des Innern gerichtet hat, ist in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung die Antwort des Ministers erfolgt. In dreiviertelstündiger Rede besprach der Minister die damals vorgebrachten Fälle und kam zu dem Schluss, daß der Abg. Liesching zu Unrecht der Hochbauabteilung den Vorwurf mangelnder Objektivität gemacht habe. Mit besonderer Schärfe wandte sich der Minister gegen die in der Presse geäußerte Vermutung, es hänge die Ablehnung eines Dispenzationsgesuchs in Tübingen zusammen mit der Ablehnung einer Ratsstelle im Landtag. Zum Schluß betonte der Minister, er sei überzeugt und erhoffe, daß auch das Haus und das Land überzeugt sei, daß die auf Grund des von dem Abg. Liesching beigebrachten Materials erhobenen Angriffe nicht den Schatten einer Begründung haben und er möchte an die „Wahrheitsliebe“, das Ehrgefühl des Abg. Liesching appellieren mit der Bitte, sich dahin zu erklären, daß er sich getäuscht habe und die erhobenen Vorwürfe als unbegründet zurücknehmen könne. Der Minister habe ihm Beschuldigungen unterschoben, die er gar nicht erhoben habe. Er habe vielmehr ausdrücklich erklärt, daß er die Auffassung nicht teile, als ob die Hochbauabteilung aus persönlichen Gründen das Dispenzationsgesuch nicht genehmigt habe. Aber man könne doch verlangen, daß ein solch ablehnender Bescheid der Hochbauabteilung wenigstens mit Gründen versehen werde. Das sei in dem in Betracht kommenden Fall unterlassen worden. Der Kern seiner Ausführungen sei gewesen, daß man im Ministerium öfters nur den einen Teil der Beteiligten in Hausverhandlungen höre und daraufhin eine Entscheidung treffe. Er werde sich nicht abhalten lassen, auch in Zukunft das hier zur Sprache zu bringen, was er nach seiner Ueberzeugung und diese sei für ihn entscheidend, als Mißstand erkannt habe. Der Abg. Hausmann sekundierte dem Abg. Liesching, indem er auf Fälle ähnlicher Art hinwies, die die Geschichte des Abgeordnetenhauses in den letzten 10 Jahren aufzuweisen hat, wo auch zunächst, wenn auf solch allgemeine Uebelstände hingewiesen worden sei, erst eine allgemeine Erregung Platz gegriffen habe, bis es sich dann herausstellte, daß materiell der betr. Abgeordnete im Recht war. In solchen Streitfragen im Bauwesen müßten stets beide Teile gleichmäßig gehört werden. Minister v. Bischoff ergriß sodann nochmals das Wort, um darzulegen, daß er sich durch die von dem Abg. Liesching erhobenen Vorwürfe auch persönlich getroffen gefühlt habe. Daraus erklärte der Abg. Liesching, daß er auch nicht entfernt den Gedanken gehabt habe, seine Vorwürfe gegen den Minister zu richten und diesen persönlich anzugreifen. Während der Debatte kam es übrigens zu einem bemerkenswerten Eingreifen des Präsidenten. Der Minister hatte von schändlichen Vorwürfen gesprochen, die erhoben worden seien. Das veranlaßte den Präsidenten zu der Feststellung, daß er kein Recht habe, gegen einen Vertreter der Regierung einzuschreiten, daß er aber diese Wendung nicht hätte passieren lassen können, wenn sie ein Mitglied gegen ein anderes Mitglied des Hauses gebraucht haben würde.

Landesnachrichten.

Allensteig, 24. Juni.

Bevölkerungsbewegung im Oberamtsbezirk Nagold im Jahre 1906. Im In- und Auslande wird neuerdings immer mehr und mehr der Bewegung der Bevölkerung die für gebührende Beachtung geschenkt und Reich, Bundesstaaten

und größere Städte veröffentlicht periodisch die Ergebnisse dieser interessanten Bewegung. Unsere statistische Zentralbehörde, das Stat. Landesamt, veröffentlicht nun in dem soeben ausgegebenen 2. Heft der Württ. Jahrbücher 1907 in verschiedenen umfangreichen Tabellen die endgültigen Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung in Württemberg im Jahre 1906, denen wir entnehmen, daß in unserem Oberamtsbezirk 201 Ehen geschlossen und 482 Knaben, 427 Mädchen geboren wurden zusammen 848 ehelich, 61 außer-ehelich. Unter den überhaupt Geborenen befinden sich 12 Mehrgeburten. (Zwillinge.) Um ein Urteil über die zunehmende Kindersterblichkeit zu erhalten dehnst die Statistik ihre Erhebungen auch auf diesen Punkt aus. Wir entnehmen der entsprechenden Tabelle, daß in unserem Oberamtsbezirk 88 Knaben und 66 Mädchen in ihrem ersten Lebensjahr gestorben sind. Der volkswirtschaftlich so wichtige Geburtenüberschuß Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle, um den wir Deutsche vielfach und namentlich von den Franzosen beneidet werden, belief sich in unserem Oberamtsbezirk auf 399 Menschen und zwar 156 männlichen und 183 weiblichen Geschlechts.

Wülfigen, 23. Juni. Ein hiesiger Schuhmacher fürchtete nachts, als es im Hofe seiner Mutter unruhig wurde, Eindrehen. Er ging mit dem geladenen Jagdgewehr vor die Türe hinaus und schoß nach einem Mann, der auf Anruf keine Antwort gab. Es war dies ein harmloser Nachtschwärmer, der zum Glück nicht schwer verletzt wurde und mit der Schrotladung im Rücken davonkam.

Tübingen, 23. Juni. Am Sonntag fand die 4. Jahresversammlung des Stenographenverbands und zugleich die 8. Versammlung des Schwäb. Lehrerverbandes für Gabelberger Stenographie hier statt.

Wöblingen, 23. Juni. Seit letzten Samstag haben sämtliche Metzgereien Erhöhung der Fleischpreise eintreten lassen: es kostet jetzt ein Pfund Kalbfleisch 85 Pfg., ein Pfund Rindfleisch 80 Pfg. und ein Pfund Schweinefleisch 80 Pfennig.

Stuttgart, 23. Juni. Der Bericht der Kommission der Ersten Kammer zur Beratung des Gesekentwurfs betr. die Landwirtschaftskammer ist heute ausgegeben worden. Die Kommission hat den grundlegenden Artikel 1, wonach im Königreich Württemberg eine Landwirtschaftskammer gebildet wird, zugestimmt, im übrigen aber verschiedene einschneidende Aenderungen an dem Entwurf vorgenommen.

Stuttgart, 23. Juni. An der hiesigen technischen Hochschule befinden sich im laufenden Sommerhalbjahre 746 Studierende, worunter 7 weibliche und zwar 520 Württemberger und 226 Nichtwürttemberger. Von den letzteren gehören 191 dem Deutschen Reich an.

Stuttgart, 23. Juni. Der 5. Verbandstag der Rabattvereine Württembergs fand heute im Saale des Bürgermuseums in Anwesenheit des Vertreters der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Oberamtmann Schüle, statt.

Stuttgart, 22. Juni. Ueber die Schulbildung der beim 13. Armeekorps zur Einstellung gekommenen Mannschaften sind, wie alljährlich, Erhebungen angestellt worden, die Folgendes ergeben haben: Es kamen im Etatsjahr 1907 zur Einstellung 9987 (i. B. 10 021) Mannschaften und 590 (614) Einjährig-Freiwillige. Nach dem Geburtsort entfallen hiervon: auf den Neckarkreis 2748 (2776) bzw. 262 (230), Schwarzwaldkreis 2310 (2087) bzw. 91 (91), Jagstkreis 1722 (1896) bzw. 52 (74), Donaukreis 2035 (2091) bzw. 73 (70), ferner auf Preußen 301 (331) bzw. 42 (52) Bayern 253 (255) bzw. 7 (11), Sachsen 68 (69) bzw. 6 (11), Baden 200 (193) bzw. 21 (17), auf die übrigen Bundesstaaten 269 (281) bzw. 26 (44), auf das Ausland 30 (42) bzw. 14. Von den eingestellten Mannschaften waren ohne jede Schulbildung 8 (6) und zwar 3 (1) aus dem Neckarkreis, 2 (3) aus dem Schwarzwaldkreis

1 (1) aus dem Jagstkreis, 1 (1) mit unbekanntem Geburtsort und Geburtsort. Diese Leute waren von Kindheit an Musiker (Zigeuner), Schimmacher und Kunsttreiber auf Reisen und haben daher nie eine Schule besucht.

Stuttgart, 23. Juni. In den Monaten Juli und August läßt die Generaldirektion der Kgl. Württ. Staatsbahnen wieder eine Anzahl Feriensonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen ausführen und zwar am 4. und 25. Juli, sowie am 14. August von Stuttgart nach Friedrichshafen mit Rückfahrt am darauffolgenden Tage (als Nachtzüge), am 12. Juli und 23. August von Stuttgart nach Freudenstadt und zurück, am 19. Juli und 9. August von Stuttgart über Calw nach Wildbad und zurück, am 25. Juli von Stuttgart nach Berlin und Leipzig über Würzburg—Erfurt—Galle, am 2. August von Stuttgart nach Honau und zurück, am 14. August von Stuttgart über Ulmenhof nach dem Allgäu (Zug) am 15. August zurück (als Nachtzüge), am 23. August von Stuttgart nach Rotweil und zurück und am 30. August von Stuttgart nach Neuffen, Urach, Hedingen, Balingen und zurück. Die zu den Sonderzügen nach württembergischen Stationen ausgegebenen Fahrkarten berechnen an demjenigen Tage, an dem Sonderzüge vorgelesen sind nur in diesen zur Rückfahrt, im übrigen kann die Rückreise auch in fahrplanmäßigen Zügen (bei Schnellzügen gegen Zutritt von Schnellzugszuschlagsarten) je innerhalb von 4 Tagen erfolgen.

Ludwigsburg, 23. Juni. Anläßlich des hundertsten Geburtstags Hermann August Werner's wurde in den Wernerschen Anstalten am Sonntag eine Feier veranstaltet, unter der Teilnahme der Wernerschen Familienangehörigen und vieler Verehrer des Kinderfreundes.

Heilbronn, 23. Juni. Ein neuer Erpressungsversuch ist in den letzten Tagen hier vorgekommen: Ein Fabrikant erhielt einen mit verkletterter Hand geschriebenen Brief, in dem er — nach üblichem Muster — um Niederlegung von nicht weniger als 50 000 Mk. an einer bestimmten Stelle erlucht wird, andernfalls er und seine Angehörigen mit Bomben bedroht werden.

Neresheim, 23. Juni. Ein Oberoffizier, ein Familienvater, der bevor er an die Arbeit ging, noch schnell ein Bad im Weiher nehmen wollte, ist dabei ertrunken. Er hinterläßt acht unmündliche Kinder.

Göppingen, 23. Juni. Gestern vormittag trat unser seitheriger Oberbürgermeister Klinger von seinem Amt zurück. 33 Jahre war er im städtischen Dienst, 26 Jahre davon fungierte er als Stadtvoortand.

Blauenreut, 23. Juni. Der Soldner Georg Krüder in Nellingen wollte mit dem Fahrrad und der Sense auf dem Rücken aufs Feld fahren um Alee zu mähen. Beim Einbiegen von der Straße in den Feldweg stürzte er und fiel so unglücklich in die Sense, daß ihm der linke Oberarm bis auf den Knochen durchgeschnitten wurde.

Ulm, 22. Juni. Kürzlich ging die Nachricht durch die Blätter, daß die Deutsche Heeresverwaltung den Käufern von Lastkraftwagen, die den von der Heeresverwaltung gestellten Bedingungen entsprechen, eine staatliche Subvention von 4 000 Mark und auf fünf Jahre ein jährlicher Betriebszuschuß von 1 000 Mark unter der Voraussetzung gewähre, daß die Wagen der Heeresverwaltung im Gebrauchsfalle zur Verfügung gestellt werden. Auf eine Anfrage der hiesigen Automobilabteilung von Aug. Schweizer an das preussische Kriegsministerium hat dieses geantwortet, daß die Subvention auch für Betriebe in Württemberg gewährt werde, daß aber die vorhandenen Mittel für 1908 schon fast völlig verteilt seien, also wenig Aussicht bestehe, neuer noch eine Subvention zu erlangen.

Friedrichshafen, 23. Juni. Gegen fünf Uhr ist Graf Joppelin mit seinem neuen Ballon aufgestiegen. Er bewegte sich über dem Schweizer Ufer in der Richtung nach der württembergischen Seite zu. Der Ballon funktioniert tadellos.

Lesestück

Ein frohes heiteres Gemüt ist die Quelle alles Edlen und Guten, das Größte und Schönste, was je geschah, noch aus einer solchen Stimmung. Schiller.

In treuer Gut.

Von C. Berges.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sobald ich Dich gehört habe, sage ich Dir meine Meinung. Ich freue mich, Alsa, denn Du hast Dich deutlich verändert, Deine Kleidung zeugt von feinem Geschmack, und das ist sehr viel wert. Dieses rosa Kleid ist vorzüglich; als ich jung war, kleidete ich mich mit Vorliebe in Rosa. Das ist ja ein wunderschöner und kostbarer Ring dort an Deinem Finger; wohl ein Abschiedsgeschenk?

Ja. Was Wangen färbten sich purpurrot und sie freute sich des Dämmerlichts, das ihre Verlegenheit vor dem Auge der Tante verbarg.

Es sind hier sehr viele Juwelen, die früher Deiner Mutter gehörten, und jetzt Dir zukommen, fuhr die ältere Dame nach einer Pause fort. Thilo wird sie mir zeigen; es sind Diamantperlen, Armabänder, Halsgeschmeide und viele Ringe. Die Ringe kannst Du ja jetzt schon tragen und die andern Schmuckstücke bei festlichen Gelegenheiten ebenfalls.

Alsa antwortete nicht; sie dachte an Hugos Versprechen, der bald kommen würde, um sie als sein eigen mit sich zu nehmen. Es konnte nicht lange mehr dauern, so machte sie mit ihm die Hochzeitsreise und wollte dann für immer im sonnigen Italien.

Frau von Wamed ahnte nicht die Gedanken ihres Lieblings und plauderte heiter von den bevorstehenden

Festlichkeiten, in denen Alsa glänzen und gefeiert werden würde.

So, jetzt spiele, oder singe etwas, bat sie, als Thilo eintrat, und führte Alsa an das Piano.

Es war Alsa's ausdrücklicher Wunsch gewesen, daß Fräulein Norden niemals die musikalischen Fortschritte ihres Jünglings nach dem Erlenhofe berichten, sondern einfach den Unterricht beschränke. Man soll später nicht enttäuscht sein, pflegte Alsa oft zu sagen, und wenn ich jetzt gelobt werde, erwartet man von mir zweifellos zu viel. Ginge es denn meine Fortschritte gute sind, wird man desto eher mit meinen Leistungen zufrieden sein.

Und wirklich waren die beiden Zuhörer nicht auf den Genuß vorbereitet, der ihnen jetzt geboten wurde. Die Finger des jungen Mädchens glitten so leicht und träumerisch über die Tasten, entzückende Melodien hervorjährend, daß Thilo bewundernd und atemlos lauschte. Zuerst die einschmeichelnden Mendelssohn'schen „Lieder“, dann die schwierigen Sachen von Liszt und Wagner, und dies alles schien den geliebten Fingern ein Kinderspiel zu sein.

Soll ich jetzt singen? fragte Alsa, als die letzten Töne sanft verklingen waren, und sie ihre Hände langsam von den Tasten gleiten ließ.

Ja, ich bitte, rief Thilo bewundernd. Alsa's helle, wohlgesungene Stimme erfüllte bald den Raum und entzückte das Ohr ihrer Zuhörer. Sie hatte für den Anfang nur ein einfaches Volkslied gewählt, aber ihre eigenartig schöne Vortrag sprach mehr zu Herzen, als die schwierigste Arie es vermocht hätte. Dann folgten italienische Lieder, deren weiche, einschmeichelnde Melodien so sehr ergriffen, daß Frau von Wamed wie im Träumel verloren der Stimme ihres Lieblings lauschte.

Mein liebes Kind, rief sie bewegt aus, Alsa in ihre Arme schließend, Du hast eine herrliche Stimme und unsere besten Erwartungen übertroffen, nicht wahr, Thilo? Ich will selbst an Fräulein Norden schreiben, und ihr

mitteilen, wie sehr ich mit Deiner Erziehung zufrieden bin.

Ja, sie hat Zeit und Gelegenheit gut benutzt; bravo Alsa. Hast Du aber auch nicht vergessen, Solma zu spielen? fragte Thilo.

Ja, das habe ich; im Winter spielte ich mit Fräulein Norden Schach; im Sommer fehlte es an Zeit.

Sollen wir denn jetzt eine Partie Schach spielen? Wenn Du es willst, gern.

Ich habe mit Alsa von den Juwelen ihrer Mutter gesprochen, vielleicht möchte sie dieselben gern sehen, bemerkte Frau von Wamed, als Thilo die Schachfiguren ordnete.

Ich will sie ihr moogen zeigen. Das ist aber ein Ring von seltener Schönheit, Alsa, ist es von Deinem Vormund nicht zu unbedenklich zu fragen, von wem Du ihn bekommen hast?

Es ist ein Abschiedsgeschenk von Freiburg, lautete ausweichend die Antwort. Die Königin steht nicht auf dem richtigen Felde, Thilo.

Ach ja ich danke. Belamst Du den Ring von einem Freund oder einer Freundin? forschte der Vormund weiter.

Nein lieber Thilo, ärgere doch das Kind nicht, warf die Mutter unwillig dazwischen, zur großen Verwundung Alsa's, daß das gefährliche Thema so schnell abgebrochen wurde.

Sie hatte in Freiburg nie gedacht, nach dem Geber des Ringes ausgeforscht zu werden, und wagte doch jetzt nicht, Hugos Namen zu nennen bis der versprochene Brief in die Hände ihres Vormundes gelangt sei.

Wir werden immer die besten Freunde sein, sagte Thilo, als er dem Mädchen „Gute Nacht“ bot, und sie galant aus dem Saale geleitete.

Davon bin ich nicht so fest überzeugt, dachte Alsa; als sie allein in ihrem Zimmer war. Ich will warten.



Nach anderthalbstündiger Fahrt ist Graf Zeppelin mit seinem Ballon wieder in die Halle zurückgekehrt. Die Fahrt kann als ausgezeichnet gelungen bezeichnet werden. Der Ballon beschrieb über unserer Stadt einige Kreise, fuhr dann bis in die Höhe von Langenargen über den Bodensee, kehrte hierauf noch einmal hierher zurück und manövrierte dann längere Zeit über dem See, indem er einige Schwenkungen ausführte und sich hob und wieder senkte. Die Fahrt spielte sich in einer Höhe von 100-200 Meter ab. Es wehte eine leichte Brise.

Karlsruhe, 23. Juni. Das hiesige Schöffengericht hat den Rezipienten Karl Wasmann-Berlin wegen Beleidigung des Fräuleins Olga Molitor zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Leutkirch, 23. Juni. Am Montag vormittag ist die 41 Jahre alte Frau des Bahnwärters Auf-Altmanns Hofen unweit Altmanns Hofen von einem Radfahrer niedergefahren worden. Die Frau erlitt hiedurch schwere innere Verletzungen und mußte bewußtlos vom Platze getragen werden. Ihr Zustand ist bedenklich. Der Radfahrer, angeblich ein Mitglied des Memminger Radfahrvereines, ist nach dem Unfall schleunigst weitergefahren.

Berlin, 23. Juni. Bei der heutigen Stichwahl im 12. Berliner Landtagswahlbezirk erhielten: Buchhändler Adolf Hoffmann (S. 0.) 319 und Prediger Dr. Kunze (fr. Lpt.) 307 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Cuxhaven, 23. Juni. Der englische Fischdampfer „Arcadia“ aus Grimsby ist in der Nähe von Nordsee vom Torpedoboot S. Nr. 42 beim Fischfang auf deutschem Gebiet angetroffen worden. Der Dampfer wurde hier eingezogen, der Kapitän verhaftet.

Ausländisches.

Jansbrud, 23. Juni. Die Feuerwehren von Jiri und Umgebung, darunter auch die Jansbruder, arbeiten noch immer an der Beseitigung der rauchenden Trümmer, um nach Vermissten zu suchen. Viele Einwohner erlitten schwere Brandwunden bei der Rettung älterer Leute und Kinder. Unter den verbrannten Gebäuden sind 5 Gasthöfe, die Pfarrei, das Postamt, das Gendarmeriegebäude und 2 Kapellen.

London, 23. Juni. (Unterhaus.) Ashley (kons.) richtete an den Staatssekretär Grey die Frage, ob er, da Aussicht bestehe, daß die Stellung Mulai Hafids als tatsächlicher Herrscher in Marokko festgestellt werde, darauf vorbereitete sei, mit den Signatarmächten der Algeriasakte ins Einvernehmen zu treten, um die Anerkennung Mulai Hafids als Sultan zu erlangen. Grey antwortete, es wäre keine nützlichere Aufgabe für die britische Regierung, bei einem in der Marokkofrage etwa beabsichtigten Vorgehen die Initiative zu ergreifen. Was die Forderung an Grey gerichtete Frage anlangte, so verwies er auf die ausführlichen Mitteilungen, die der französische Minister des Äußern vorige Woche in der Kammer gemacht habe. Er habe dem, was dort gesagt sei, nichts hinzuzufügen.

Petersburg, 23. Juni. Einer Zeitungsmeinung zufolge plant das Marineministerium den Bau eines neuen Kriegshafens zu Narwa.

Madrid, 23. Juni. Die Königin ist heute von einem Prinzen entbunden worden.

Uffabon, 23. Juni. Im Laufe der Debatte über die der königlichen Familie gewährten Vorrechte kam es in der Palastkammer zu stürmischen Zwischenfällen. Der Finanzminister und der Abg. Broga schickten sich ihre

Zeugen. Durch die Intervention des Präsidenten wurde das Duell jedoch verhindert.

Montreal, 23. Juni. Die Stadt Threé Rios ist durch eine große Feuersbrunst vollständig zerstört worden.

Ein jeder Mensch

will sicher auch im Sommer über Politik und lokale Vorkommnisse mitreden. Will er da aber stets und ständig auf dem Laufenden bleiben, so

muß

er nicht nur während der Wintermonate, sondern auch in der schönen Jahreszeit

eine Zeitung lesen!

Keiner darf die Zeitung abbestellen, weil nach seiner Meinung im Sommer ja doch nichts passiert. Das ist ganz irrig. Weder die Weltgeschichte noch das Hasen und Treiben der Menschen richten sich nach der Jahreszeit; für sie gibt es keine Pausen, und selbst auf die Vertagung der Parlamente nehmen die weltgeschichtlichen Ereignisse keine Rücksicht. Wenn aber jemand behauptet, er hätte im Sommer „keine Zeit“, so stimmt das nicht ganz. Im Gegenteil: die Tage sind länger. Man kann viel leichter einige Minuten dem Zeitungslernen opfern. Etwas Erholung gönnt sich schließlich jeder — und ist das Zeitungslernen für einen denkenden Menschen etwas anderes als eine Erholung? Deshalb gilt für die jetzt kommende Zeit die Lösung:

Lies auch im Sommer dein Tannenblatt!

Es unterrichtet auch in den Sommermonaten über alles, was vorgeht. Dabei ist der Bezugspreis gerade unseres Blattes ein äußerst niedriger. Die kleine Ausgabe macht sich vielfach bezahlt!

Allerteil. In Moctau sind infolge Genusses von verdorbenen Speisen 150 Personen erkrankt, darunter einige schwer. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet. — Dem Lokalanzeiger zufolge ist nach Mitteilungen der Bürgermeisterei in Ehrenbreitstein bei Koblenz an sieben Zivilpersonen Typhus-erkrankung festgestellt worden. — In Pansatt im Oberelsaß brannte die Bleicherei und Druckerei von Schäfer nieder. 500 Arbeiter sind dadurch hütlos geworden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 2 Millionen Mark. — Der D-Zug Köln-Berlin, der Köln um 1 Uhr nachmittags verläßt, entgleiste heute auf der Strecke zwischen Wailenscheid und Bochum. Die beiden letzten Wagen sprangen aus dem Geleise. Verletzt sind nur eine Dame und ein Schaffner. — Nicht wenig erstaunt war in der letzten Woche in Jpringen ein Landwirt, als er seine baumlose Wiese abmähen wollte. Er fand diese Wiese in einem Acker, mit vielen Obstbäumen bepflanzt, umgewandelt. — Ein Knabe in Bounndorf hatte am Augenlid eine sogenannte „Werre“, die ihm seine Mutter mit den Fingern ausdrückte. Aber bald darauf stellte sich Blutvergiftung ein und noch am selben Tage starb der Knabe.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 16. bis 22. Juni 1908.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilo, je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Haber
Frankfurt M.	210 (-)	198 (-7)	175 (-2 1/2)
Mannheim	214 (-3)	200 (-1)	170 (-1)
München	223 (+1)	193 (-1)	178 (-)

Handel und Verkehr.

Vom oberen Neckar, 19. Juni. Die Hopfen schießen hier kräftig in die Höhe und sind frei von Krankheit und Ungeziefer. Die Apfelbäume versprechen einen reichen Ertrag, Birnen gibt es wenige. Die Heuernte hat nach Qualität und Quantität einen vorzüglichen Ertrag geliefert, auch auf den hiesigen Neckarwiesen und Getreide und Kartoffeln gibt es in Tübingen genug, während in Rottenburg leider der Hagel sehr geschadet hat.

Reutlinger Fruchtmarktpreise vom Samstag den 20. Juni. Gerste 9.30 bis 9.80 M. Haber 8.10-8.60 M., Unterl. Dinkel 8.60-8.90 M., Oberl. Dinkel 8.40 M.

Urachter Fruchtgranne vom 20. Juni. Gerste 8.50 bis 8.70 M., Haber 8.10-8.60 M., Dinkel 8.— bis 8.20 M.

Stuttgart, 22. Juni. (Schlachtwiechmarkt.) Zuge- trieben 20 Ochsen, 10 Bullen, 174 Kalbeln und Rube, 204 Ralber, 716 Schweine. Verkauf: 18 Ochsen, 7 Bullen, 105 Kalbeln und Rube, 204 Ralber, 391 Schweine. Unverkauft: 2 Ochsen, 3 Bullen, 69 Kalbeln und Rube, 0 Ralber, 325 Schweine. — Erlos aus 1/2 Kilo Schlacht- gewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Ferien): 1. Qualität, a) vollfleischige von 67 bis 68 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 65 bis 66 Pfg., Stiere und Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgemästete von 83 bis 85 Pfg., 2. Qua- lität, b) fleischige von 80 bis 82 Pfg., 3. Qualität, c) ge- ringere von 77 bis 79 Pfg., Rube: 1. Qualität, a) junge von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 59 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 39 bis 49 Pfg., — Ralber: 1. Qualität, a) beste Saugfäler von 97 bis 100 Pfg., 2. Qualität, b) gute Saugfäler von 94 bis 96 Pfg., 3. Qual. c) geringere Saugfäler von 87-91 Pfg. Schweine: 1. Qual. a) junge fleischige von 66-68 Pfg. 2. Qualität b) schwere fetter von 61-64 Pfg., 3. Qual. geringere (Sauen) von — bis — Pfg. Verkauf des Marktes: Schweine lebhaft, sonst mäßig belebt.

Stuttgart, 23. Juni. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Äpfeln bei starker Zufuhr 12-18 Pfg., Preislinge 25-45 Pfg. per Pfund. Angeboten wurden die ersten Himbeeren zu 40 Pfg. und die ersten Johannisbeeren zu 35 Pfg. per Pfund.

Voraussichtliches Wetter

am Donnerstag, den 25. Juni: Meist trüb und regnerisch, mäßig warm.

Konturje.

David Maurer, Schuhmacher in Ludwigsburg, Heil- bronnerstraße 2. — Fritz Dieterlen, Schlossermeister in Ulm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laul, Altensteig.

bis Hugo's Brief kommt, vertwert Thilo dann seine Ein- willigung, so ist es mit der Freundschaft zu Ende. Als ich vor acht Jahren hierhin kam, war er in seiner Art freundlich gegen mich, bis Hedulein Warkell sich zwischen uns drängte, und er mich haßte. Dieselbe Szene wird sich wiederholen, sobald Hugo kommt, nur mit dem Un- terschied, daß ich jetzt meinen eigenen Weg gehen werde, und dann „Alte“ unsere Freundschaft, mein lieber Thilo.

10. Kapitel.

Tage und Wochen eilten vllschnell für Afa dahin, sie lebte in ihrer neuen Heimat so heiter und sorglos wie in einem Feenlande. Frau von Warned liebte sie wie eine Tochter, Thilo betrachtete sie wie eine jüngere Schwester, mit der er scherzte, lachte, und die er ver- wöhnte und sie bald darauf mit ausgesuchter Güte zu behandeln.

Frau von Warned freute sich über die ungetrübte Harmonie, die mit der Zeit engere Banden schloßen, und ihre Hoffnungen erfüllen würde. Thilo hatte seine derbe Enttäuschung überstanden, er war ein Mann, auf den jede junge Dame stolz sein konnte und da Afa's Herz noch frei war, schien es doch natürlich, daß beim täglichen Zu- sammensein die Herzen sich bald finden würden.

Eines Tages hatte Thilo sein Mündel mit in sein Arbeitszimmer genommen, die Juwelen der Mutter ge- zeigt und dem jungen Mädchen eingehändigt mit der ern- sten Mahnung, dieselben stets unter Schloß und Riegel zu verwahren und niemals den Schlüssel außer acht zu lassen. Bei dieser Gelegenheit sprach er auch mit ihr von ihrem Vermögen.

„Weißt Du auch, Afa“, begann er in geschäftsmä- ßigem Tone, daß Du sehr reich bist, und noch vollendetam 21. Jahre über Dein Vermögen verfügen kannst?“

Afa stand vor dem Spiegel und prüfte den Effekt eines Diamantkettens, den sie in ihren dunkeln Locken be- festigt hatte. Der Schmuck schien sie zu befriedigen, denn

sie wandte sich ihrem Vormund zu und fragte schelmisch: „Wie gefalle ich Dir, Thilo, funkt der Stern nicht recht prächtig?“

Er biß die Lippen fest aufeinander, harte Worte schwebten auf seinen Lippen, doch er hielt sie zurück und erwiderte ruhig: „Warum hörst Du nicht zu, was ich Dir sage, Afa?“

„Ich höre alles“, gab sie schnell zurück. „Ja, von meinem Vermögen hörte ich schon früher, Lante sprach mit mir darüber.“

„Nun gut, jetzt da Du herangewachsen bist, wirst Du natürlich mehr Toilette und Taschengeld brauchen. Ich will von jetzt an die frühere Summe verdreifachen; hat Fräulein Warkell Dich angehalten, Buch und Rechnung zu führen?“

„Ja, aber ich tue es nicht gern. Die Rechnung stimmte nie, und ich entschloß mich, sobald ich Freiburg ver- lieh, meine Ausgaben nicht mehr zu berechnen.“

„Aber mein liebes Kind, das gehört zur Ordnung. Mag sein, aber daran liegt mir nichts. Du sagst ich sei reich, warum soll ich denn jede Mark anschreiben die ich ausbebe? Ich habe gemerkt, daß ich dadurch nie mehr bekommen habe,“ beteuerte Afa und spielte mit den Ringen, die vor ihr ausgebreitet lagen.

Thilo runzelte die Stirn, als er Afa beobachtete. Wenn Du Millionen jedes Jahr auszugeben hättest, so wärest Du doch sorglos mit dem Geld umgehen, be- merkte er ernst. „Man verliert sein Geld leicht, wenn man nicht Rechnung darüber führt.“

„Ich habe aber nicht Millionen, sondern nur ein paar tausend Mark auszugeben, das ist ein Unterschied“, ver- setzte die übermütige Kleine.

„Du irrst, Afa, sei vorsichtig mit zu Liebe“, schmei- chelte er und zog sie neben sich auf's Sofa. „Jetzt bin ich noch für alle Ausgaben verantwortlich; sobald Du großjährig bist, lege ich meine Vormundschaft nieder, und

Du kannst dann mit Deinem Gelde machen, was Du willst.“

„Und bis zu dieser Zeit hast Du die Macht, mich in meinen Entschlüssen zu hindern?“ fragte Afa lauernd.

„Ja, wie wohl in Selbstangelegenheiten der Rechtsam- walt Heese auch noch ein Wort mitzusprechen hat.“

„Oh, aber jetzt bekomme ich schon jährlich eine große Summe. Ich fühle mich ganz unermesslich reich, Thilo. Darf ich mir nun ein neues Pony kaufen? Der Kesse unseres Aufsehers hat ein reizendes Tierchen; gestern erlaubte ich, es nicht kaufen zu können, aber heute bin ich reich.“ Dabei sah sie ihren Vormund mit so schelmisch lachenden Augen an, daß dieser sie in seine Arme schloß.

„Du bist noch ein Kind“, scherzte er, „wirst Du nicht etwa eine Puppe oder einen Puppenwagen kaufen? Ver- zehrer wäre gewiß möglich, denn als mir gestern nach Wald- heim gingen, wartest Du bald milde; in den Wagen könntest Du Dich setzen und nach Hause fahren.“

Afa raste ihre Zügel zusammen, doch ehe sie das Gemach verließ, wendete sie sich an der Schwelle um und sagte neckend: „Wenn es Dir paßt, den Wagen zu schen- ken, so paßt es mir, mich hineinzusetzen. Aber Du wirst gewiß den Pony selbst kaufen, oder darf ich ihn nicht haben?“

„Ja, natürlich, kaus so viel Du willst“, scherzte er, „doch heute Nachmittag wollen wir eine weite Spazier- fahrt zusammen machen.“

„O, wie schön“, rief sie entzückt und ließ sich freudig in die Hände, „manchmal bist Du doch herzensgut, Thilo, und dann könnte ich Dich sogar lieb haben. Weißt Du,“ fügte sie dann plötzlich ernst werdend hinzu, „ich fürchtete hierher zurückzukehren, doch jetzt bist Du nicht mehr so garstig wie früher. Ich hoffe nur —“

(Fortsetzung folgt.)

Fünfsbronn.

Wald-Verkauf.

In der Nachlasssache des Bauers

Andreas Seidt von Fünfsbronn

bringe ich am

Dienstag, den 7. Juli ds. Js. (nicht 30. Juni)
vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr

auf dem Rathause zu Fünfsbronn zum zweiten- und letztenmal zur öffentlichen Versteigerung folgenden auf der Markung Göttersingen, O.A. Freudenstadt, gelegenen Wald:

Parz. No. 728 2 ha 63 a 04 qm Nadelwald und Weg im Glashäuser Wald, angekauft zu 12 000 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Altensteig, den 23. Juni 1908.

Bezirksnotar
Bett.

Göttersingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Friedrich Klump in Allmandle bringt am nächsten

Montag, den 29. Juni ds. Js.

nachmittags 1 Uhr

im hies. Rathaus seine Liegenschaft in öffentl. Versteigerung zum Verkauf und zwar:



Geb. Nr. 62 1 a 07 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum auf dem Allmandle.

Parz. Nr. 188/2 8 a 93 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten beim Haus.

180/2 1 ha 1 a 14 qm Acker in Rirrüder.
273 57 a 96 qm Streuplay im Hardt.
300 43 a 19 qm Streuplay daselbst.

Kaufliebhaber sind eingeladen.

Den 23. Juni 1908.

Katschreiber Schumacher.

In der

W. Pieker'schen Buchhandlung

in Altensteig

findet man stets eine

prächtige Auswahl

in

Ansichts-Karten

Künstler- u. Phantasiekarten.



Umsonst

Taschenuhr und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus **millionenfach erprobt.**

PK S.

Modernes Waschmittel

garantiert unschädlich

kein Chlor

kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich

kein Waschbrett

kein bürslen

für jede Waschmethode passend

alleinige Fabrikanten auch der weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

A. Forstamt Hoffstett
Post Teinach.

Beigholz-Verkauf

am Montag, den 6. Juli vorm. 10 Uhr im Lamm in Agenbach aus Gut Agenbach, Abt. I, 1, 2, 10, 19, 23, 34, 35, 44, 46, 50, 51, 58, 61, 63, 64, 65, 66.

Am.: buchen 4 Scheiter, 23 Prügel, 9 Ausschuß; Nadelh. 64 Koller, 205 Prg., 371 Anbruch.

am Dienstag, den 7. Juli vorm. 10 Uhr in der Sonne in Michelberg aus Gut Nehmühle, Abt. II, 5, 8, 9, 10, 15, 46, 49, 51, und Gut Michelberg, Abt. II, 28, 32, 33, 59, 60, 63, 67, 71.

Am.: eichen 2 Ausschuß; buchen 6 Aussch.; Nadelh.: 269 Prügel, 340 Anbruch. Auszüge vom K. Kameralamt Altensteig erhältlich.

Altensteig.

Eine schöne

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern hat bis 1. Juli oder später

zu vermieten

J. Seeger, Badeanstalt.

Ein möbliertes

Zimmer

wird sofort zu

mieten gesucht.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Ein zuverlässiger, tüchtiger

Heizer

kann sofort eintreten bei

Phil. Maier Sohn.

Hornberg
Oberamt Calw.

Wegverbots-Bekanntmachung und Warnung.

Unter Bezugnahme auf das Wegverbot vom 19. Novbr. 1907 ist infolge des Straßenbaus Hornberg—Baiermühle, bei der Wendepfalte, der Fußweg von hier nach Etmannsweiler auf hies. Markung angegraben, und kann nicht mehr begangen werden, wird deshalb **gänzlich gesperrt u. aufgehoben.**

Jedermann wird gewarnt, diesen Fußweg nicht mehr zu begehen, oder wenn jemand ein Unglück daselbst passiert, hat er es sich selbst zuzuschreiben; der Weg ist der Straße entlang zu nehmen.

Den 16. Juni 1908.

Schulth.-Amt:
Blaid.

Chr. Paul Hau, Fabrik landw. Maschinen Wildberg

ladet zur Besichtigung seiner Maschinen auf der Ausstellung der D. L. G. in Stuttgart-Cannstatt höflich ein.

Reihe 57 Stand 184.

In nächster Nähe des Vorführungsringes.

Kaffee

stets frisch geröstet

vorzügliche Qualitäten empfiehlt per Pfund à 80 Pfg. bis Mt. 2.—

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.
Altensteig.

Egenhausen.

Zu Ausstauern

empfehle ich

Bettbarchent, Kölche, Damast
Satin Augusta, weiße baumwollene u. halbleinene Tücher

sowie

Bettfedern.

Auch übernehme ich das

Anfertigen von Betten

bei reeller und billiger Bedienung.

J. Kaltenbach.

Altensteig.
Einen gut erhaltenen leichteren

Wagen

verkauft
Christian Bühler, Schmied.

Altensteig.
Eine starke

Kuh

samt Kalb verkauft
Fr. Joller.

Egenhausen.

Prima

Mostforinthen

prima gequetschte
sowie Heinson's

Kunstmostextrakt

Portion für 150 Ltr. Mt. 3.20
50 1.25

empfehle zu den billigsten Preisen
J. Kaltenbach.

